

Niederschrift

Über die Sitzung des **Ausschusses für Vergabeangelegenheiten im Sozial- und Wohnungswesen** der Gemeindevertretung der Stadtgemeinde Oberndorf bei Salzburg, welche am **Montag, dem 24. Mai 2004**, um 19:00 Uhr im Sitzungszimmer des Stadtamtes Oberndorf stattgefunden hat.

Tagesordnung:

1. Eröffnung und Begrüßung durch den Bürgermeister
2. Wahl des Obmannes und seines Stellvertreters
3. Genehmigung der Niederschrift der Sitzung vom 6. Oktober 2003
4. Seniorenbetreuung in der Region
5. Seniorenwohnhaus Oberndorf
 - a) Bericht über den laufenden Betrieb
 - b) Personalentwicklung
 - c) Stand Arbeitsgruppe Seniorenwohnhaus – Erledigungen und offene Punkte
 - d) Tarife
6. Kinderbetreuung
 - a) Krabbelstube
 - b) Kindergärten
 - c) Tagesheim
7. Schulstandort Oberndorf
8. Allfälliges

Anwesende:

Bürgermeister Peter Schröder
1. Vizebürgermeister Georg Mayrhofer
Stadtrat Alois Wetsch
GV Bärbel Stahl
GV Wolfgang Stranzinger
GV Josef Gönitzer
GV Franziska Stampfer
Stadtrat Ing. Johann Bruckmoser
GV Georg Meindl
GV Mag. Evelin Feichtner-Tiefenbacher
GV Josef Hagmüller
Amtsleiter Dr. Gerhard Schäffer

Weiters zu Punkt 5:

Hildegard Weixelbraun – Heimleiterin Seniorenwohnhaus
Monika Topitz – Pflegedienstleitung Seniorenwohnhaus
Georg Engelsberger – wirtschaftliche Leitung Seniorenwohnhaus

3 Zuhörer

Schriftführerin: Silke Binder

Verlauf und Ergebnisse der Sitzung:

1. Eröffnung und Begrüßung durch den Bürgermeister

Bürgermeister Peter Schröder eröffnet um 19:00 Uhr die Sitzung und stellt fest, dass die Beschlussfähigkeit gegeben ist. Gegen die vorliegende Tagesordnung gibt es keine Einwände.

2. Wahl des Obmannes und seines Stellvertreters

Bürgermeister Schröder erklärt, dass der Vorsitz dieses Ausschusses der SPÖ zugesprochen worden ist, der Stellvertreter der NOW. Er bittet Stadtrat Alois Wetsch um Meldung, wer den Vorsitz übernehmen soll.

Stadtrat Wetsch: Den Vorsitz soll Josef Gönitzer übernehmen.

Der Bürgermeister bittet nun um Handzeichen für die Abstimmung. Die Wahl fällt einstimmig, mit einer Stimmenthaltung, aus. Er gratuliert Gönitzer zu seiner Wahl.

Auf Vorschlag des Bürgermeisters wird GV Georg Meindl zum Stellvertreter gewählt (einstimmig, mit einer Stimmenthaltung). Bürgermeister Schröder gratuliert auch Georg Meindl zu seiner Wahl.

Josef Gönitzer übernimmt nun den Vorsitz des Ausschusses und bedankt sich bei den Mitgliedern für das Vertrauen.

3. Genehmigung der Niederschrift der Sitzung vom 6. Oktober 2003

Da keine Wortmeldungen vorliegen, ersucht der Obmann um Genehmigung der Niederschrift der o.a. Sitzung.

Sie wird einstimmig (mit Stimmenthaltungen der neuen Mitglieder) beschlossen.

4. Seniorenbetreuung in der Region

GV Gönitzer berichtet, dass Bürmoos schon seit längerem plant, ein Seniorenwohnheim zu errichten. Es wurden Überlegungen angestellt, was Oberndorf dazu beitragen kann.

Der Obmann bittet BGM Schröder um einen Bericht:

Die Vereinbarung mit der Gemeinde Bürmoos, Vertragsgemeinschaften zu bilden, ist den Gemeindevertretungsmitgliedern und der Leitung des Seniorenwohnhauses bereits bekannt. Folgende Punkte sind beabsichtigt: gemeinsame Verrechnung, gemeinsamer Personalpool, selber Tarif (keine Konkurrenz der beiden Häuser), gemeinsame Sozialabrechnung, kostengleiche Führung, gemeinsame Reinigung (Vergabe), Essensversorgung, besserer Energiepreis durch gemeinsamen Betreiber, gemeinsamer Einkauf, Nutzung des vorhanden Wissens des bestehenden Hauses, gemeinsame Führung (Bereichsleitungen)

Mit der Gemeinde Bürmoos besteht Einigung, dass diese Vertragsgemeinschaften gebildet werden sollen.

Um 19:10 Uhr erscheint GV Franziska Stampfer.

Bürgermeister Schröder berichtet, dass in den nächsten Monaten in Bürmoos ein Architektenwettbewerb stattfinden wird. In der Jury werden Architekten, die Bürgermeister aus Bürmoos und Oberndorf, Beamte der Landesregierung, Frau Topitz und Frau Weixelbraun sitzen.

In Bürmoos fand eine Sitzung mit der Vertreterin der Abteilung 3, statt. Es wurden Überlegungen angestellt, die Zimmer so zu situieren wie in Oberndorf. Die Räume für das gemeinsame Beisammensein sollen so angeordnet sein, dass sie allen Zimmern vorgelagert sind.

Es ist nicht notwendig, dass in Bürmoos die gleichen Therapie- und Behandlungsräume gebaut werden. Es soll mehr eine Ergänzung der beiden Häuser werden, ein „Seniorenwohnheim-Tourismus“ könnte entstehen.

Obmann Gönitzer erklärt die rechtliche Situation: Es gibt einen Beschluss des Regionalverbandes vom 18.11.2003, in dem beschlossen wurde, dass für den Betrieb der beiden Seniorenwohnhäuser eine Verwaltungsgemeinschaft auf privatrechtlicher Basis gebildet wird. Die Rechtsträgerschaft bleibt bei den jeweiligen Sitzgemeinden. Die Beschlüsse für die Errichtung bleiben bei der Gemeinde Bürmoos.

BGM Schröder fragt, ob es vom Kolloquium, das im Anschluss an die Sitzung in Bürmoos, stattgefunden hat, Neuigkeiten zu berichten gibt. Frau Topitz berichtet, dass in der Folge Architekten ins SWH Oberndorf gekommen sind, die sich besonders für die Traumfängerstation interessiert haben.

Frau Weixelbraun erklärt weiter, dass Bedenken wegen der kleinen Zimmer (17 m²) bestehen. Besonders bei Pflegefällen werden Probleme bei der Betreuung entstehen. Frau Topitz weist darauf hin, dass in Zukunft in erster Linie Pflegefälle sein werden.

GV Josef Gönitzer meint, für die Beschäftigten ist es wichtig, dass durch bauliche Gegebenheiten keine Erschwernisse auftreten.

Herr Engetsberger berichtet, dass noch geklärt werden muss, wer die Dienstnehmer beschäftigen wird.

Dr. Gerhard Schäffer ergänzt dazu, dass ein Projekt in dieser Form im Land Salzburg noch nicht besteht. Darum sind noch viele Fragen offen. In Zukunft soll ein Gesamtkonzept dahinterstehen, das die gesamte Seniorenbetreuung umfasst (betreutes Wohnen und Hauskrankenpflege). So kann die Altersversorgung in der Region gemeinsam bewältigt werden.

Er erklärt noch, dass die Seniorenwohnhäuser nicht in Form eines Verbandes sondern einer Verwaltungsgemeinschaft geführt werden.

Obmann Gönitzer ist der Meinung, dass dieses Modell eine einmalige Möglichkeit bietet, dass der Betrieb des SWH in Händen der Gemeinde bleibt. Die Tendenz, dass Seniorenwohnhäuser von Fremdbetreibern geführt werden und somit die Gemeinde keinen Einfluss auf die Abläufe hat, ist deutlich zu sehen. Es ist nicht nur für die Bewohner sondern auch für die Beschäftigten wichtig, dass das SWH von der Gemeinde betrieben wird.

Stadtrat Wetsch will wissen, wie viele Betten das SWH in Bürmoos haben wird und wo es situiert sein wird.

Es werden 90 Betten sein und es wird neben dem Feuerwehrhaus situiert sein.

Außerdem spricht er die Leitung der Verwaltung an. BGM Schröder geht davon aus, dass die Bereiche aufgeteilt werden. Es würde wenig Sinn machen, wenn die Leitungen in Bürmoos wären, da dort ja keinerlei Erfahrungen vorhanden sind. Man wird die Verträge so gestalten, dass Oberndorf die Leitungen hat, dafür hat man sich auch in Bürmoos ausgesprochen.

Alois Wetsch fragt, wer der Ansprechpartner beim Personalpool sein wird. Bürgermeister Schröder: Das wird Oberndorf sein.

Frage von Stadtrat Wetsch: Wer darf das Seniorenwohnhaus benützen?

Regionalverband Flachgau Nord, inkl. Anthering. Daraufhin will er wissen, ob Senioren aus Berndorf oder aus Oberösterreich nicht dort wohnen dürfen. Wenn ein Bett freistehen würde, dann würde man es zu dem selben Preis anbieten (inkl. Fremdzuschlag).

Bürgermeister Peter Schröder berichtet von dem Gespräch mit Landesrat Dr. Buchinger. Es ging dort um die finanziellen Unterschiede zwischen öffentlichen und privaten Seniorenwohnhäusern. Engetsberger Georg geht näher auf die Zahlen ein:

Tagessatz in einem öffentlichen Haus: € 20,95

Tagessatz in einem privaten Haus: € 27,50 – € 47,--

BGM Schröder verliest ein Email von Landesrat Dr. Buchinger.

5. Seniorenwohnhaus Oberndorf

Obmann Gönitzer berichtet, dass das SWH in Oberndorf am 1. Juli ein Jahr in Betrieb ist.

a) Bericht über den laufenden Betrieb

Frau Weixelbraun lädt den Ausschuss zum Fest am 1. Juli ein.

Das Seniorenwohnhaus hat einen Bewohnerstand von 92 Bewohnern.

3 Bewohner	Stufe 0	12	Stufe 4
14	Stufe 1	12	Stufe 5
18	Stufe 2	7	Stufe 6
17	Stufe 3	3	Stufe 7

Sie berichtet über die verschiedenen Aktivitäten und Feste im Haus.

Zur Personalentwicklung: 34 100%ige Stellen

1,75 %	Karenz
6,75 %	Pflegedienstleitung, Diplompersonal
16,72 %	Altenfachbetreuer, Pflegehelfer
6,5 %	Hilfsdienste

4,0 % Verwaltung, Hausmeister
3 Zivildienstler, 2 Praktikanten, 4 Praktikanten aus Schulen

Frau Topitz sagt, dass die Traumfängerstation gut angelaufen ist. Mittlerweile benötigen die Alzheimer-Patienten weniger Medikamente.

Eine Medikamentenfirma ist wegen Sponsoring an sie herangetreten. Dafür müssten Bewohner zur Tagespflege aufgenommen werden. Das Haus könnte sich noch drei Bewohner zumuten.

Durch die Tagesheimstätte wird die Angst, die Voreingenommenheit genommen. Angehörige werden entlastet und man kann sie in das Pflegekonzept einbinden. Die Einrichtungen sind vorhanden, es gehört nur organisiert. Für eine Tagesstätte wäre ein Ruheraum notwendig und Platz zum Einnehmen der Mahlzeiten. Weitere Räume bzw. Personal wären vorhanden. Eine Herausforderung wäre noch die Palliativ/Hospizpflege, ambulant oder Hausbesuche.

Obmann Gönitzer meint, dass eine Weiterentwicklung der Betreuung eine Notwendigkeit für die Zukunft ist, um unsere Senioren entsprechend betreuen zu können. Die Tagespflege ist eine zielführende Maßnahme, auch um den Angehörigen über kurze Zeit Luft zu verschaffen. Er bedankt sich bei der Seniorenwohnhausleitung für die hervorragende Arbeit.

Bürgermeister Schröder will wissen, wo der angesprochene Ruheraum sein könnte? Dort, wo vor kurzem durchgebrochen worden ist.

Er meint, dass im Zusammenhang mit der Hospizpflege, in einer kleinen Gruppe gearbeitet werden sollte.

b) Personalentwicklung

BGM Schröder Peter fragt, welche Auswirkungen die Tagesbetreuung auf den Personalschlüssel hat. Frau Topitz antwortet, dass 25% zusätzlich notwendig wären. Das oben genannte Sponsoring würde diese Kosten vorerst decken.

c) Stand Arbeitsgruppe Seniorenwohnhaus – Erledigungen und offene Punkte

Obmann Gönitzer berichtet von der Sitzung dieser Arbeitsgruppe. Es gibt einige Dinge nachzubetreuen. Engetsberger Georg berichtet von dem Gespräch mit dem Architekten und dem Bauleiter: Erst bei laufendem Betrieb stellt sich heraus, dass verschiedene Dinge anders geplant bzw. gebaut gehört hätten. Der einzige gravierende Punkt betrifft den Sonnenschutz an der Westseite. Der Arbeitskreis kam zu dem Entschluss, dass Angebote für Jalousien eingeholt werden, da durch die vorhandenen Sonnenschutzgläser und die Wohnraumlüftung die gewünschten Effekte nicht erzielt wurden. Die Angebote sollten in nächster Zeit eintreffen.

GV Hagmüller: Der Planer hat anscheinend gesagt, dass Jalousien nicht notwendig sind. Wer übernimmt jetzt die Kosten?

Bei der Bausumme ist noch ein Spielraum vorhanden, berichtet Obmann Gönitzer. Die Planer und Architekten haben auf Jalousien verzichtet, mit dem Hinweis auf die besondere Vergütung. Das war ein Versuch, die Jalousien einzusparen.

Ing. Bruckmoser sieht dies als Mangel des Planers.

Stadtrat Wetsch berichtet von der Begehung des Hauses. Auch da wurde der Planer schon darauf hingewiesen. Er spricht außerdem weitere Baumängel an: den Holzboden, die Zufahrt für den Verpflegungswagen;

Das Vordach der Essensanlieferung wurde erweitert, außerdem kommt noch eine Regenrinne dazu, um eine Eisbildung im Winter zu verhindern. Die Schräge von der Anfahrt liegt in der Toleranzzone.

Der Bürgermeister schlägt eine Prüfung vor, ob der Architekt haftbar gemacht bzw. zu einer Kostenbeteiligung herangezogen werden kann.

Stadtrat Ing. Bruckmoser spricht die Außenbestuhlung bzw. die Angebote dafür an. Engetsberger sagt, dass die Entscheidung auf eine billigere Variante fiel. Die Kosten werden netto € 1.800,-- betragen. Einzelpreis eines Sessels: € 58,-- (teurere Variante: € 389,-- pro Sessel) Die Sessel wurden bei der Firma Hinterholzer getestet. BGM Schröder meint, dass der Auftrag erteilt werden soll.

Obmann Gönitzer hält fest, dass die Genossenschaft Salzburg bauausführend ist und so auch die Verträge mit den Architekten gemacht hat.

BGM Schröder teilt noch mit, dass sobald das Angebot für die Beschattung da ist, in der Gemeindevertretung darüber beschlossen werden kann.

d) Tarife

Die Gebühren für das Seniorenwohnhaus werden im Haushaltsbeschluss festgelegt, sie richten sich nach der Obergrenzenverordnung vom Land Salzburg. Festgelegt sind der Grundtarif und die Pflegestufen.

Nach einer Diskussion werden folgende Tarife zur Beschlussfassung vorgeschlagen (einstimmig):

- Wäschepauschale für Oberwäsche monatl. € 30,-- (ab 1.1.2004)
 - Reinigungspauschale monatl. € 30,-- (Räumlichkeiten des Friseurs; bei Bedarf; Firma Sauer wird den Friseurraum benutzen)
 - Pauschale für Benützung der Ergotherapie monatl. € 30,-- (bei Bedarf)
 - Kurzzeitpflege 3 Tage – 4 Wochen (ab 1.7.2004)
- Grundpreis: Einzelzimmer € 60,--
 2-Bett-Zimmer € 40,--
- Pflegetarif: richtet sich nach Pflegestufe
- Bearbeitungsgebühr: einmalig € 25,-- (wird bei Stornierung d. Vertrages einbehalten)
- Zahlung: per Erlagschein im Vorhinein

Der Obmann ersucht, bis zur Gemeindevertretungssitzung eine Formulierung auszuarbeiten.

Die drei LeiterInnen des Seniorenwohnhauses Oberndorf verlassen um 20:30 Uhr die Sitzung.

6. Kinderbetreuung

a) Krabbelstube

Der Amtsleiter berichtet, dass 1 Gruppe permanent besteht und die zweite bei Bedarf (wenn in der ersten Gruppe mehr als 8 Kinder sind). Da sich die Krabbelstube gut entwickelt hat, wird sie im Jahr 2004/2005 mit zwei Gruppen weitergeführt.

b) Kindergärten

Insgesamt 10 Gruppen, 250 Kinder.

Kinderanzahl 2004/2005: KG I 83 Kinder; davon 3 Integrationskinder (17 Plätze frei)
 KG II 72 Kinder (28 Plätze frei)
 KG III 35 Kinder (15 Plätze frei)

Im KG II wird auf Grund der Kinderanzahl eine Gruppe geschlossen werden müssen.

Zum KG I ist festzuhalten, dass wir uns auf die 50 %-Marke an ausländischen Kindern zubegeben. Auf eine 50-50-Aufteilung in den Gruppen ist zu achten.

c) Tagesheim

SPZ und VS werden als Ganztagschulen betrieben, d. h. am Nachmittag findet die Tagesheimbetreuung statt. Diese teilt sich in eine schulische und in eine nichtschulische Betreuung auf. Bei der schulischen Betreuung werden die Personalkosten von der Landesregierung übernommen, bei der nichtschulischen trägt die Gemeinde die Kosten. In den beiden Schulen gibt es jeweils zwei Tagesheimgruppen. In der Volksschule wird das im kommenden Schuljahr voraussichtlich so bleiben. Im SPZ wird eine 3. Gruppe erforderlich werden. Zurzeit gibt es

eine Allgemeine-Sonderschul-Gruppe und eine Schwerstbehindertengruppe. Es wurde schon ein Antrag betreffend der Betreuungsstunden gestellt. Bei der ASO-Gruppe kommt es zu einem Mehrbedarf von 5 Wochenstunden, bei der S-Gruppe zu 5 Stunden. Bei der neuen Gruppe sind 15 Wochenstunden notwendig. Verhandlungen mit dem Land stehen noch an.

Die Kosten vom Sonderpädagogischen Zentrum werden aufgeteilt. Der Schulsprengel reicht von Bergheim, über Anthering, Elixhausen bis Michaelbeuern.

Entwicklung der Kinderzahlen:

Schulanfänger 2004: 62 Kinder

Schulanfänger 2005: 64 Kinder

Schulanfänger 2006: 50 Kinder (Kindergartenstart: 2003)

Schulanfänger 2007: 59 Kinder (Kindergartenstart: 2004)

Schulanfänger 2008: 62 Kinder (Kindergartenstart: 2005)

Schulanfänger 2009: 33 Kinder (Kindergartenstart: 2006)

Die Zahl der Schulanfänger 2009 wird sich noch erhöhen.

Bei den Zahlen wurde Göming nicht berücksichtigt.

Obmann Gönitzer sagt, dass diese Zahlen für die Planung der nächsten Jahre sehr wichtig sind.

Bürgermeister Schröder fügt hinzu, dass Oberndorf in Bezug auf die Geburtenrate keine Angst haben muss. Unsere Räumlichkeiten werden auch in Zukunft ausgenutzt sein.

Obmann Gönitzer ergänzt, dass im SWH und im gesamten Bereich der Kinderbetreuung ein hoher Standard erreicht wurde.

In Bezug auf die Gruppenschließung im Kindergarten II wird es durch eine Karenzierung zu keinen personellen Änderungen kommen. (Frage von GV Stahl)

GV Hagmüller spricht die Öffnungszeiten der Kindergärten an. Er will wissen, ob ein Bedarf an längeren Öffnungszeiten besteht.

Dr. Schäffer berichtet kurz über das Projekt, das von Oktober 2003 bis zu den Semesterferien 2004 im KG I gelaufen ist. Das Ergebnis zeigte keinen Bedarf an längeren Öffnungszeiten. Freitag Nachmittag wurde bis 16:30 Uhr verlängert. GV Mag. Feichtner-Tiefenbacher ist der Meinung, dass solche Projekte längerfristig geplant werden müssen, damit sich die Eltern darauf einstellen können.

Dr. Gerhard Schäffer ergänzt noch: Das Projekt wurde so durchgeführt, dass keine Mehrkosten für die Stadtgemeinde Oberndorf entstanden sind. Wenn ein Projekt über einen längeren Zeitraum stattfinden würde, dann müsste das Personal aufgestockt werden.

Stadtrat Bruckmoser spricht die freie Gruppe im KG II, in Bezug auf eine Krabbelgruppe, an. Es wurden Überlegungen angestellt, die Krabbelgruppe in den KG II zu verlegen. Man wird noch einen gewissen Zeitraum abwarten müssen, um zu sehen, ob noch Anmeldungen reinkommen. Eine Gruppe könnte noch aufgenommen werden. Genehmigung der Abteilung 2 wäre nötig.

7. Schulstandort Oberndorf

Der Bürgermeister spricht den Gastschulbeitrag an. Wenn Schüler aus Gemeinden außerhalb der Region eine Pflichtschule in Oberndorf besuchen, muss von den Gemeinden der Gastschulbeitrag bezahlt werden.

Die räumliche Situation in der Polytechnischen Schule bzw. HAK/HAS ist nicht zufriedenstellend und teilweise auch nicht zumutbar. BGM Schröder teilt mit, dass Oberndorf im Schulbauprogramm angemeldet werden soll. Außerdem steht die Frage einer neuen Schule in Oberndorf zur Diskussion. Es wurde schon über ein Oberstufengymnasium gesprochen. BGM Schröder möchte mit den zuständigen Behörden im Land Salzburg darüber diskutieren. Außerdem muss über folgende Punkte gesprochen werden: andere Schulen in der Umgebung;

Umsprengelungen; Aufrechterhaltung von kleineren Schulen; Hauptschule in St. Georgen (in Oberndorf gehen 100 Kinder aus St. Georgen zur Schule)

GV Stampfer will wissen, wo in Oberndorf Platz für ein Gymnasium wäre.

Die Schulwiese (Junger) und die Hochradl-Wiese sind für schulische Zwecke (Erweiterung) vorgesehen. BGM Schröder spricht auch wieder das Polytechnikum an, wo eine Erweiterung nötig ist. Entweder vorort oder an einem anderen Standort. Außerdem erwähnt er das Schreiben vom Land, betreffend der Küche, die sich eine Hygienikerin angeschaut hat. Schröder: d.h. Neubau. Er wird dies bei der Gemeindevertretung bzw. im -vorstand vorbringen.

Obmann Gönitzer geht auf das Verhältnis Lehrlinge-Schüler näher ein. Im Bundesland Salzburg herrscht eine Aufteilung von 50:50. Die Zahlen der Jugendlichen werden weiter ansteigen.

Dr. Gerhard Schäffer: Bei der Kinderbetreuung (Kindergärten, Krabbelstube) ist die Gemeinde sowohl Erhalter des Gebäudes als auch Inhaber der Personalhoheit. Bei den Pflichtschulen ist die Gemeinde Schulerhalter (Gebäude, Betriebskosten, Hauspersonal), die Lehrer werden vom Land zur Verfügung gestellt. Bei der Bundesschule: Der Bund ist bei uns eingemietet und zahlt auf Grund der Nutzung einen Prozentsatz für das Gebäude. Die Lehrer werden vom Bund gestellt.

Stadtrat Wetsch spricht die Kostenaufteilung bei einem Neubau des Polytechnikums an. Dr. Schäffer erklärt, dass der Neubau zu Lasten des Erhalters, also der Gemeinde, geht. Danach wird dies durch die eingesprengelnden Gemeinden refinanziert.

Wetsch meint, dass die finanzielle Situation nicht so gut aussieht. Amtsleiter: es kommt auf die Finanzierungsform an, z.B. über Baurecht/Leasing und im Gastschulbeitrag einrechnen, wie beim SPZ. Bürgermeister Schröder ergänzt noch, dass das Land, wenn Bedarf einer weiteren Schule da ist, auch einspringen muss.

8. Allfälliges

GV Meindl will wissen, ob es im Sitzungszimmer der Gemeinde einen Telefonanschluss gibt. DW 50.

Obmann Gönitzer fragt, wie die Termingestaltung bei den Ausschüssen ausschauen soll, fix oder nach Bedarf.

Nach einer kurzen Diskussion einigt man sich auf eine Termingestaltung nach Bedarf.

Da keine weiteren Wortmeldungen vorliegen, schließt der Obmann die Sitzung um 21:15 Uhr.

Schriftführerin
Silke Binder

Obmann
Josef Gönitzer